



**ARBEIT STATT
ARMUT: YOUTH
EMPOWERMENT
ZEIGT
WIRKUNG**



Wirksame Berufsbildung und Einkommensförderung dank psychosozialer Begleitung

Eine fachliche Berufsbildung ist gut. Fachliche Berufsbildung und Youth Empowerment sind effektiver und bringen mehr Einkommen. Das ist – extrem verkürzt – das Resultat einer Studie zur Wirkung des Programms «Brücken ins Berufsleben» BiB für armutsbetroffene, gesellschaftlich marginalisierte junge Erwachsene in Kolumbien. Das Programm setzt Vivamos Mejor zusammen mit ihrer lokalen Partnerorganisation Apoyar um.¹ Zwischen 2014 und 2022 haben mehr als 1200 Jugendliche und junge Erwachsene daran teilgenommen.

Parallel zur fachlichen Ausbildung werden die jungen Menschen psychosozial begleitet und arbeiten an ihren Soft Skills. Sie besuchen Workshops, die ihnen Selbstvertrauen geben und ihren Durchhaltewillen stärken. Sie lernen, ihre Wünsche und Träume realistisch einzuordnen, Lohnverhandlungen zu führen und Lebensläufe zu verfassen. Sie eignen sich die Fähigkeiten an, Konflikte gewaltfrei zu lösen, ihren Pflichten nachzukommen und ihre Rechte einzufordern. Diesen Teil der Ausbildung fasst BiB unter dem Begriff «Youth Empowerment» zusammen.

Vier Jahre nach Programmstart haben Wissenschaftler*innen der Universität Lausanne und der Universidad de los Andes

in Bogotá die Wirkung des Youth Empowerment in zwei Projekten des Programms untersucht. Sie haben Jugendliche, die neben ihrer Berufsausbildung psychosozial begleitet wurden und an ihren Soft Skills arbeiteten, mit Jugendlichen verglichen, die ausschliesslich eine Berufsausbildung absolvierten, sowie mit solchen, die weder eine fachliche noch eine psychosoziale Ausbildung erhielten.

Die Wirkungsstudie bestätigt, dass sich Youth Empowerment positiv auf die mentale Gesundheit und das Kosten-Nutzen-Verhältnis besser ist. Vivamos Mejor und Apoyar wollen andere Akteure in der Berufsbildung dazu ermutigen, Youth Empowerment in ihre eigenen Berufsbildungsangebote zu integrieren und so armutsbetroffenen, gesellschaftlich marginalisierten jungen Menschen wirksamer zu einem höheren Einkommen zu verhelfen.

¹ Seit 2020 ist eine weitere kolumbianische Partnerorganisation am Programm BiB beteiligt.



Soacha und Bosa: keine schönen Orte

Die Gemeinde Soacha und der Stadtbezirk Bosa im Südwesten von Bogotá sind im Lauf der Jahre unregelmäßig zu einer Millionenagglomeration zusammengewachsen. Unter den Bewohner*innen sind viele Vertriebene, die wegen des jahrzehntelangen Bürgerkriegs vom Land in die Stadt geflohen sind. Hier finden sie sich in einer «Invasión» wieder, wie die planlos wuchernden Stadtteile in Kolumbien genannt werden. Diese Vorstädte sind geprägt von ungenügender Infrastruktur, Armut, Arbeitslosigkeit und Gewalt.

→ MEHR AUF SEITE 6



In manchen Vorstädten von Bogotá gibt es nur Spuren von städtischer Infrastruktur.

Jugend: Wohin mit all der Power?

Ein Viertel der 51 Millionen Einwohner*innen Kolumbiens sind Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 29 Jahren. Viele sind in Armut aufgewachsen. Als Vertriebene im eigenen Land haben viele Gewalterfahrungen gemacht. Aufgrund ihrer herausfordernden Lebenssituation sind ihre Chancen auf einen Platz in einem Berufslehrgang oder auf eine reguläre Arbeitsstelle äusserst gering. Für ein erfolgreiches Bestehen in der Ausbildung sowie am Arbeitsplatz gilt dasselbe. So bleiben ihnen häufig nur noch prekäre Jobs oder Arbeitslosigkeit. Schwangerschaften von sehr jungen Frauen sind an der Tagesordnung. Viele junge Männer suchen im informellen Markt Erwerbsmöglichkeiten, auch in kriminellen Alternativen.

Wenn Millionen von Jugendlichen ihre Energie in unqualifizierten, schlecht bezahlten Jobs vergeuden, führt das nicht nur individuell in Sackgassen. Es verhindert auch eine dauerhafte Entwicklung der Gesellschaft.

→ MEHR AUF SEITE 9

Berufsbildung: Investition in die Zukunft

Im Vergleich zu anderen Ländern des Kontinents verfügt Kolumbien über ein gutes Bildungssystem. Das staatliche Berufsbildungsinstitut SENA und zertifizierte Privat-institute bilden junge Menschen in halbjährigen oder ein- bis dreijährigen Kursen für eine Vielzahl von Berufen aus. Die theoretische Ausbildung an der Berufsschule in der ersten Kurshälfte und die Praktikumseinsätze in der zweiten vermitteln ihnen die nötigen fachlichen Grundlagen eines Berufs. Doch Ausbildungsplätze sind rar. Je nach Berufsfeld kommen auf einen Ausbildungsplatz beim SENA bis zu 500 Bewerber*innen. Private Institute wiederum sind für viele Jugendliche zu teuer. So sind die Zugangshürden für Jugendliche aus prekären Verhältnissen und bildungsfernen Familien besonders hoch.

→ MEHR AUF SEITE 11

Das Programm: Brücken ins Berufsleben

In der Zusammenarbeit mit Apoyar hat Vivamos Mejor zwischen 2014 und 2022 mit dem Programm BiB mehr als 1200 jungen Menschen eine fachliche Berufsausbildung ermöglicht. Hinzu kamen ab 2020 vergleichbare Projekte mit einer weiteren kolumbianischen Partnerorganisation. Vivamos Mejor und Apoyar beschränken sich in den halb- bis einjährigen Ausbildungen nicht nur auf die fachliche Berufsausbildung (VET), sondern verbinden diese mit der psychosozialen Stärkung der Jugendlichen, kurz «Youth Empowerment» (YE) genannt. In diesem Teil des Programms trainieren Jugendliche in regelmässigen Gruppentreffen ihre Soft Skills. Sie arbeiten an ihrem Selbstwertgefühl, an Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, einem angemessenen, professionellen Auftreten, an ihrem Durchhaltevermögen und ihren Konfliktlösungsfähigkeiten. Und sie erhalten das Rüstzeug, um den gefährdeten Friedensprozess in Kolumbien zu verstehen und Alltagskonflikte konstruktiv lösen zu können.

→ MEHR AUF SEITE 13

Wirkungsstudie: «Mehr Chancen für vulnerable Jugendliche in Kolumbien»

Wie wirkungsvoll ist Youth Empowerment in der Berufsbildung, um das langfristige Ziel von besserem Erwerbseinkommen zu erreichen? Um diese Frage zu beantworten, gab Vivamos Mejor 2018 eine Wirkungsstudie nach dem höchsten wissenschaftlichen Standard¹ in Auftrag. Zwischen 2019 und 2022 untersuchten Wirtschaftswissenschaftler*innen der Universität Lausanne (Schweiz) und der Universidad de los Andes (Kolumbien), wie sich zwei Projekte des Programms BiB auf Einkommen und Wohlbefinden der jungen Menschen auswirkten.

Für ihre Studie teilten die Forscher*innen 300 armutsbelastete Jugendliche im Alter von 18 bis 25 Jahren per Zufallsverfahren (randomisiert) in drei Gruppen von je 100 ein:

- Die Gruppe VET+YE (Vocational Education Training und Youth Empowerment) umfasste Jugendliche, die eine fachliche Berufsausbildung und die eine psychosoziale Ausbildung absolvierten.
- Zur Gruppe VET gehörten Jugendliche, die nur eine fachliche Berufsausbildung absolvierten.
- In der Kontrollgruppe waren Jugendliche, die weder eine fachliche noch psychosoziale Ausbildung erhielten.

Alle Teilnehmer*innen der Studie wurden von 2019 bis 2021 regelmässig kontaktiert und zu ihrer Arbeit, ihrem Lohn und ihrer Befindlichkeit befragt. Die Auswertung der Daten zeigte folgende Ergebnisse:

- Die Teilnehmer*innen der VET+YE-Gruppe litten markant weniger unter Stress und Depressionen als ihre Kolleg*innen in den beiden anderen Gruppen. Das zeigte sich vor allem während der COVID-Pandemie.
- Zum Messzeitpunkt zwei Jahre nach Abschluss des Programms waren die Löhne der Teilnehmer*innen aus der VET+YE-Gruppe rund 26% höher als in den anderen beiden Gruppen.
- Das Kosten-Nutzen-Verhältnis ist bei VET+YE deutlich besser als bei reinen Berufsbildungsprogrammen.

Aufgrund dieser Ergebnisse formulieren die Forscher*innen aus der Schweiz und Kolumbien eine Empfehlung, die für Berufsbildungsprogramme weit über Kolumbien hinaus relevant ist:

«Programme [in der Berufsbildung], die sich nur mit den technischen Standardfähigkeiten befassen, reichen nicht aus, den Lebensweg gefährdeter Jugendlicher zu verbessern. Programme zur Förderung der psychischen Gesundheit sind für [ihre] Unterstützung unerlässlich.»

Anders formuliert heisst das: Für eine wirkungsvolle Berufsbildung von armutsbetroffenen, gesellschaftlich marginalisierten Jugendlichen mit dem Ziel der Einkommensgenerierung sind die Unterstützung der psychosozialen Gesundheit und die Förderung von Selbstbewusstsein wesentliche Erfolgsfaktoren, die sich auch volkswirtschaftlich rechnen!

→ MEHR AUF SEITE 19

Anmerkung zur Wirkungsstudie

Die Studie «Mehr Chancen für vulnerable Jugendliche in Kolumbien» wurde am 24. Oktober 2022 mit dem Titel «Promoting Opportunities for Vulnerable Youth in Colombia: Evidence from a Randomized Controlled Trial Evaluating Job Training and Youth Empowerment Program» publiziert.

Autor*innen: Alice Antunes und Rafael Lalive. Faculté des Hautes Études commerciales, Université de Lausanne; Elena Esposito. Collegio Carlo Alberto, Torino; Andrés Moya. Universidad de los Andes, Bogotá.

Mit Unterstützung von:

- Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)
- Universität Lausanne, mit der finanziellen Unterstützung des HEC Research Fund 2019, des Programme Fondation Philanthropique Famille Sandoz – Monique de Meuron pour la Relève Universitaire und des Enterprise for Society (E4S) COVID-19 Fund 2020
- Universidad de los Andes
- ETH NADEL – Center for Development and Cooperation
- Medicor Foundation

Ausgezeichnet mit dem Impact Award

Die Studie «Mehr Chancen für vulnerable Jugendliche in Kolumbien» wurde von der DEZA und dem ETH-Institut NADEL mit dem Impact Award für innovative Studien zur Wirkungsforschung ausgezeichnet.

¹ Randomized Controlled Trial (RCT)



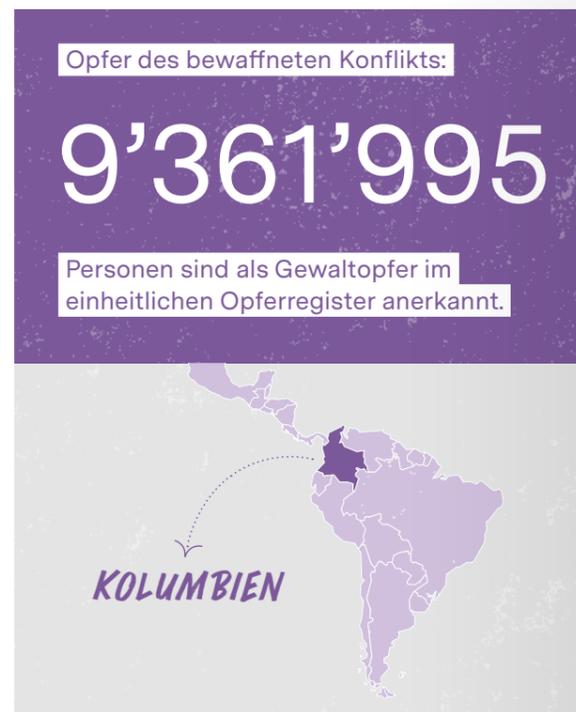
Die Projektteilnehmerin Leidy Martina Avendaño (18) lebt gemeinsam mit ihrer Mutter im Stadtbezirk Bosa. Leidy ist stolz darauf, dass sie in den Soft-Skills-Workshops gelernt hat, ihre Zurückhaltung zu überwinden und für sich selbst zu sprechen.

Soacha und Bosa: keine schönen Orte

Kolumbien ist eine der grössten Volkswirtschaften Lateinamerikas, reich an Bodenschätzen und an fruchtbarem Land. Es ist zudem ein junges Land: 24% aller Einwohner*innen sind zwischen 15 und 29 Jahren alt. Das Nationaleinkommen pro Kopf liegt bei respektablem 6500 USD.

Doch 36,6% aller Kolumbianer*innen leben in Armut, 13,8% gar in extremer Armut.¹ Letztere müssen mit 1.65USD oder weniger pro Tag auskommen. Der GINI-Koeffizient zur ungleichen Vermögensverteilung ist für Kolumbien der höchste von ganz Lateinamerika.

Das Land ist immer noch geprägt von den langen, erbitterten Kämpfen zwischen Guerrillagruppen, regulärer Armee und paramilitärischen Truppen im Auftrag der gros-



sen Landbesitzer*innen. Dabei wurden allein seit 1985 mehr als acht Millionen Menschen vertrieben, was mehr als 15% der Gesamtbevölkerung entspricht. Das Friedensabkommen von 2016 hat diese Migration nicht gestoppt.

Die meisten Vertriebenen ziehen in die Nähe der grossen Städte. Doch ihre Hoffnung auf gute Infrastruktur, Arbeit, wirtschaftlichen Erfolg, Ausbildungsmöglichkeiten und eine gute Gesundheitsversorgung wird oft enttäuscht.

Die Vorstädte im Südwesten von Bogotá

Auch in Bosa, einem Bezirk der Hauptstadt Bogotá, und in der angrenzenden Gemeinde Soacha sind seit den 70er-Jahren Hunderttausende von Binnenmigrant*innen angekommen. In Soacha leben mittlerweile 1,5 Millionen Menschen. Im Lauf der Zeit haben viele von ihnen eine meist prekäre Arbeit gefunden. Doch in den Quartieren Bosa Occidental und Bosa Oriental gehören immer noch 98% aller Bewohner*innen zur untersten sozialen Schicht, in Soacha sind es 80%. Einige Teile der Agglomeration sind über die Jahre zu erschlossenen Stadtteilen zusammengewachsen. Doch dort, wo die Neuankommenden landen, gibt es nur Spuren von städtischer Infrastruktur. Armut, Arbeitslosigkeit, Jugendschwangerschaften und Bandenkriminalität gehören zum Alltag.

¹ DANE. Gran Encuesta Integrada de Hogares GEIH 2021-2022



Blick auf Soacha: In der Gemeinde am Rande Bogotá's haben sich seit den 1970er-Jahren Hunderttausende Vertriebene aus anderen Teilen Kolumbiens ein neues Leben aufgebaut – dieses ist oft geprägt von Armut, Arbeitslosigkeit und Bandenkriminalität.

Viele der Einwohner*innen sind Binnenvertriebene des Bürgerkriegs. Die jahrzehntealten Konflikte haben bei ihnen tiefe Wunden hinterlassen. Häusliche Gewalt und andere psychische Belastungen sind weit verbreitet, der Bildungsstandard ist tief. Viele Jugendliche und junge Erwachsene sind aufgrund dieser herausfordernden Lebensumstände nur beschränkt fähig, sich eine gesicherte Existenz aufzubauen. Die Wahrscheinlichkeit, dass sie arbeitslos sind, ist dreimal so hoch wie bei jeder anderen Bevölkerungsgruppe des Landes.

Und so schlagen sich Bewohner*innen von Bosa und Soacha als Tagelöhner*innen durch. Sie sammeln Abfall, sortieren die wiederverwertbaren Rohstoffe aus oder arbeiten als Strassenverkäufer*innen. Die Einkommen, die sie mit ihrer prekären Arbeit erzielen, kommen unregelmässig und liegen weit unter dem gesetzlichen Mindestlohn. Zudem haben diese Menschen keine soziale Absicherung. In Bosa gehen nur 28% der Sekundarschulabgänger*innen einer formalen, regulären Beschäftigung nach.

Damit gerade die junge Bevölkerung wirtschaftliche Zukunftsperspektiven erhält, braucht sie Zugang zu einer Berufsausbildung und zu angemessen bezahlten Arbeitsmöglichkeiten.

**HÄUSLICHE
GEWALT UND ANDERE
PSYCHISCHE
BELASTUNGEN SIND
WEIT VERBREITET,
DER BILDUNGS-
STANDARD IST TIEF.**



EDGAR BUITRAGO, 29

Als ein Autounfall ihn an den Rollstuhl fesselte, war Edgar 22 Jahre alt. Er hatte keine Vorstellung davon, wie sein neues Leben aussehen sollte. Doch während der Youth-Empowerment-Ausbildung wurde er jeden Mittwoch aufs Neue mit sich selber konfrontiert. «Ich wurde gezwungen, mein eigenes Leben zu gestalten», sagt er. Und das hat er getan.



→ Das Video zum Porträt kann unter folgendem Link angeschaut werden:
www.vivamosmejor.ch/portrait-edgar-buitrago

Jugend: Wohin mit all der Power?

→ JEDER JUNGE MENSCH HAT DAS RECHT, DIE (...) JUGEND ALS KREATIVE UND VITALE ZEIT DES LERNENS ZU LEBEN.

→ DIE JUGEND ALS TEIL DER GESELLSCHAFT HAT WESENTLICHEN EINFLUSS AUF DIE GEGENWART UND DIE ZUKUNFT DES LANDES.

→ DER STAAT, DIE ZIVILGESELLSCHAFT UND DIE JUGENDLICHEN SELBST SCHAFFEN DIE BEDINGUNGEN FÜR EINE INTEGRALE AUSBILDUNG IN ALL IHREN DIMENSIONEN.

(GESETZ 375 VOM 4. JULI 1997)

Die Eingangartikel im kolumbianischen Jugendgesetz von 1997 beschreiben das Potential von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In Kolumbien leben mehr als 12 Millionen von ihnen. Für das Land könnten sie eine grosse Chance sein, doch vielen von ihnen ist es verwehrt, ein selbstbestimmtes Leben zu führen oder sich auf ein solches Leben vorzubereiten.

- Im Februar 2023 waren in Kolumbien rund drei Millionen junge Menschen ohne Arbeit und ohne laufende Ausbildung. Das ist etwas mehr als ein Viertel der Altersgruppe von 15 bis 28 Jahren. Eine Million dieser Jugendlichen ohne Perspektiven sind Männer, rund zwei Millionen sind Frauen.
- Die Wahrscheinlichkeit, dass Jugendliche mit Vertreibungserfahrung arbeitslos sind, ist dreimal so hoch wie bei jeder anderen Bevölkerungsgruppe des Landes.
- Im Jahr 2019 starben 3500 junge Männer (zwischen 15 und 24 Jahren) im Zusammenhang mit Gewaltdelikten, das waren 40% aller Todesfälle dieser Altersgruppe.
- Im Jahr 2019 haben 117'600 Mädchen und junge Frauen mit weniger als 19 Jahren ein Kind auf die Welt gebracht. Das sind 18,4% aller Geburten des Landes. Frühe Schwangerschaften sind der Hauptgrund dafür, dass viel mehr Frauen als Männer weder Arbeit noch Ausbildung haben.

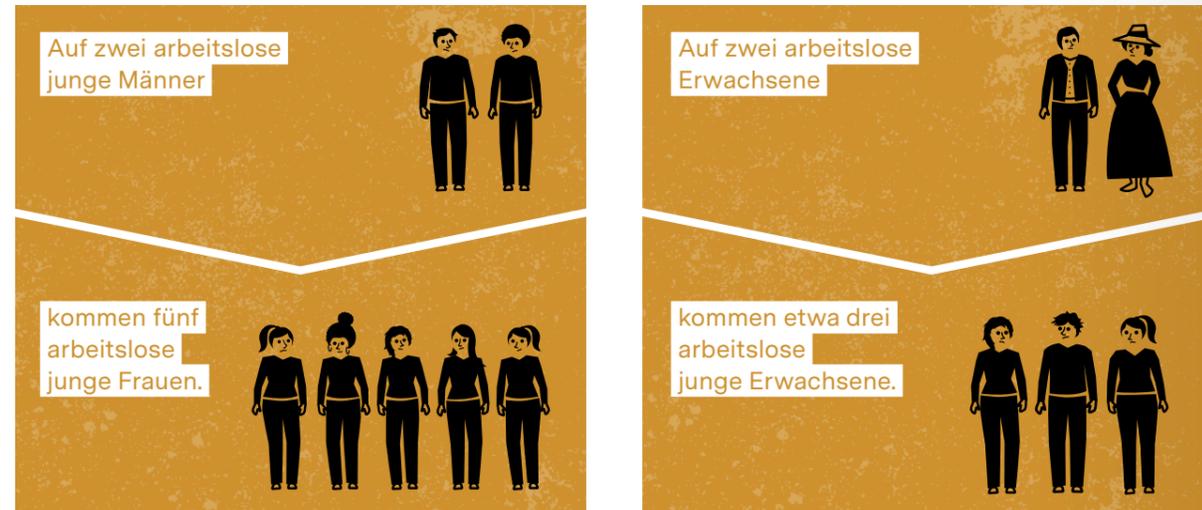


Im Rahmen eines Youth Empowerment-Workshops studieren diese Projektteilnehmenden eine Tanz-Choreografie ein. Das fördert die Kreativität und die Fähigkeit aufeinander zuzugehen.

3 Millionen

junge Menschen sind ohne Arbeit und ohne laufende Ausbildung. Zwei Drittel davon sind Frauen.

Arbeitslosigkeit nach Geschlecht und Alter



Zu den äusseren belastenden Faktoren kommen innere dazu. Viele vertriebene Jugendliche haben Gewalt von bewaffneten Gruppen und der Armee erlebt oder haben selber gekämpft. Die Vertreibung und der damit verbundene Verlust der wirtschaftlichen Existenz belasten die psychische Gesundheit der Familien. So ist es nicht verwunderlich, dass Gewalterfahrungen innerhalb der Familie und der Gemeinschaft weitergegeben werden. Viele junge Menschen zeigen ein Konfliktverhalten, das nicht mit den Bedürfnissen von Ausbildungsstätten und Arbeitgebenden vereinbar ist. Es fehlt ihnen an Selbstbewusstsein und an konstruktiven Konfliktlösungsfähigkeiten. Die Chance, dass sie einen Arbeitsplatz oder einen Ausbildungsplatz erhalten, ist gering.

Viele der Jugendlichen sind ohne ihre Familien in die Stadt gezogen. Häufig sind sie auf sich allein gestellt. Ihre prekäre sozioökonomische Situation, gekennzeichnet durch den Verlust ihrer bisherigen Existenz und mangelnde Möglichkeiten vor Ort, verschärft ihre Isolation und Unsicherheit.

Die Pandemie hat die psychische Gesundheit in der Bevölkerung zusätzlich verschlechtert. Besonders betroffen sind auch hier bereits vorbelastete junge Menschen. Mehr als andere werden sie mit Emotionen konfrontiert, die sie nicht bewältigen können. In einer Umfrage des kolumbianischen Statistikamtes DANE gaben 2022 70% aller jungen Menschen an, dass sie sich in den letzten Wochen vor der Umfrage unglücklich oder deprimiert gefühlt hatten.

Gewalterfahrungen, Chancenlosigkeit, Drogen und Einfluss von Jugendgangs: Viele Jugendliche in den Randzonen von Bogotá entsprechen dem, was in der Fachsprache als «vulnerable Jugendliche» bezeichnet wird.

Doch die drei Millionen Jugendlichen, die weder Arbeit noch Ausbildung haben, könnten für Kolumbien eine Chance sein. Sie haben das Potential, sich selbst und die Gesellschaft mit ihrer Arbeit voranzubringen. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) fordert Kolumbien deshalb auf, mehr Ressourcen für vertriebene und marginalisierte Jugendliche bereitzustellen. Das Berufsbildungssystem sei zwar gut ausgebaut, doch es gebe zu wenig Ausbildungsplätze, und ihre Kosten und die Einstiegshürden seien für vulnerable Jugendliche zu hoch.

DIE DREI MILLIONEN JUGENDLICHEN, DIE WEDER ARBEIT UND AUSBILDUNG HABEN, KÖNNTEN FÜR KOLUMBIEN EINE CHANCE SEIN. SIE HABEN DAS POTENTIAL, SICH SELBST UND DIE GESELLSCHAFT VORANZUBRINGEN.

Berufsbildung: Investition in die Zukunft

Im Jahr 2020 hatten 25,7 Millionen Jugendliche in Lateinamerika ... nichts. Keine Schule, keine Ausbildung, keine Arbeit. NEETs werden sie von den Ökonom*innen genannt. No Employment, Education, Training.

Mit grosser Wahrscheinlichkeit werden sie ein Leben lang – wenn überhaupt – im informellen Sektor tätig sein, so wie aktuell 62,7% aller Arbeiter*innen in Kolumbien. Die meisten von ihnen verdienen weniger als den gesetzlichen Mindestlohn¹. Sie werden nicht nur schlecht bezahlt, ihnen fehlt auch eine soziale Absicherung, die sie bei Krankheit oder Invalidität auffangen würde, und im Alter haben sie keine oder nur sehr kleine Renten.

Was die OECD in einer Studie zu Kolumbien schreibt, gilt auch für viele andere Staaten: «Der Mangel an guter Ausbildung ist die Hauptursache für den hohen Anteil an informellen Arbeitsplätzen, die wenig Anforderungen stellen. Bei zukunftssträchtigen Berufen bewerben sich stets weit mehr Jugendliche, als es Plätze zur Verfügung hat. Der Zugang zu hochwertiger Bildung ist deshalb ein wirksames Instrument, um den Zugang zu hochwertigen Arbeitsplätzen zu verbessern.»

Viele Staaten haben das Problem erkannt, auch Kolumbien. Mit dem SENA² verfügt das Land über eine grosse und anpassungsfähige Organisation für die Berufsbildung.



In einer Praxiswerkstatt des SENA lernt diese junge Frau, wie sie einen Computer repariert. Später wird sie das Gelernte in einem Praktikum anwenden und vertiefen können.

Wer die zahlreichen Zugangshürden überwunden hat und in ein Berufsbildungsprogramm aufgenommen wird, kann aus einer breiten und zeitgemässen Palette von Berufen auswählen, vom Gartenbau über die Verwaltung bis zu Kinderbetreuung und Informatik. Der SENA bietet Ausbildungsgänge von einem halben bis zu drei Jahren an.

DAS PROGRAMM «BRÜCKEN INS BERUFSLEBEN» IST AUF DIE SITUATION, DIE FÄHIGKEITEN UND HERAUSFORDERUNGEN DER JUGENDLICHEN ZUGESCHNITTEN.

Die Berufsbildung gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Die beiden Stränge laufen nicht parallel zueinander wie in einigen Ländern Europas. Beim SENA besuchen die Lernenden zuerst die Schule und die Lehrwerkstätten. In der zweiten Hälfte der Ausbildung folgen Praktika. Beim Abschluss der Kurse erhalten die Absolvent*innen einen «Bachillerato Técnico».

Fachleute bescheinigen dem SENA gute Arbeit. Für seine Aufgaben verfügt es über ein Budget in der Höhe von 0,5% des Bruttonationalprodukts. Das ist erheblich mehr als bei ähnlichen Einrichtungen in den Nachbarstaaten. Doch es ist zu wenig. Jedes Jahr bewerben sich weitaus mehr Jugendliche, als es Plätze zur Verfügung hat, insbesondere bei den zukunftssträchtigen Berufskursen.

Neben dem SENA gibt es eine Vielzahl von privaten Ausbildungsinstituten, die staatlich geprüft und zertifiziert werden. Die Gebühren für diese Kurse sind so hoch, dass vulnerable Jugendliche davon praktisch ausgeschlossen sind. Am SENA ist die Ausbildung zwar gratis, doch die Kosten für die oft stundenlange Fahrt zu den Ausbildungsstätten und für Arbeitskleidung müssen die Lernenden selber übernehmen. Weil die Familien auf die Einkommen aller angewiesen sind, müssen manche Jugendliche neben der Ausbildung zusätzlich noch arbeiten.

Das Programm «Brücken ins Berufsleben» BiB, das Vivamos Mejor und Apoyar in Bosa und Soacha anbieten, ist auf die Situation, die Fähigkeiten und Herausforderungen der Jugendlichen zugeschnitten. Für viele ist BiB die einzige Chance, in der Berufswelt Fuss zu fassen.

¹ Zum Zeitpunkt der Wirkungsstudie 250 USD pro Monat

² Servicio Nacional de Aprendizaje – Institut für Lehrlingsausbildung



LEIDY MARTINA AVENDAÑO, 18

An vier Tagen in der Woche besucht Leidy Martina den Ausbildungskurs für IT-Technik am SENA. Und am Mittwoch? «Dann lerne ich im Soft-Skills Training, ein guter Mensch zu sein», sagt sie. Dort machte sie zum ersten Mal die Erfahrung, dass ihre Meinung wertvoll ist. Das hat ihr Stärke verliehen. Stärke, um ihre eigene Zukunft zu gestalten.



→ Das Video zum Porträt kann unter folgendem Link angeschaut werden:
www.vivamosmejor.ch/portrait-leidy-avendano

Das Programm: Brücken ins Berufsleben

«Es geht nicht nur darum, zu lernen, wie man ein Motorrad repariert. Es geht darum, als Mensch zu wachsen und seine sozialen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.» Aus dem Stegreif heraus schildert der Ausbilder John Alexander Mejías, was er bei seinen Lernenden aus dem Programm «Brücken ins Berufsleben» BiB beobachtet.

Das Programm BiB ist ein Angebot für besonders vulnerable Jugendliche aus Familien, die auf dem staatlichen SISBEN-Einkommensindex auf den zwei untersten Stufen von sechs eingeteilt sind. Aus finanziellen Gründen ist es für diese Jugendlichen nicht möglich, eine Ausbildung anzutreten. Sie haben belastende Erfahrungen und Stigmatisierungen erlebt, und viele haben ein Verhalten entwickelt, das ihre berufliche Integration verhindert.

Bevor die Jugendlichen ins BiB eintreten, klärt eine erfahrene Sozialarbeiterin ihre Motivation und Eignung ab und prüft nochmals die wirtschaftliche Situation der Anwärter*innen. Sie sichtet die Bewerbungsunterlagen, führt Eignungstests und Interviews durch und besucht die Familien der Bewerber*innen. Danach bespricht sie mit den Jugendlichen ihre Ausbildungsmöglichkeiten. Die Jugendlichen ihrerseits verpflichten sich in einem Vertrag, an allen Veranstaltungen teilzunehmen, an den rein fachlichen ebenso wie an den Workshops der Youth-Empowerment-Ausbildung.

“
**ES GEHT NICHT NUR
DARUM, ZU LERNEN,
WIE MAN EIN MOTORRAD
REPARIERT. ES GEHT
DARUM, ALS MENSCH ZU
WACHSEN UND SEINE
SOZIALEN FÄHIGKEITEN
WEITZERZUENTWICKELN.**
”



Die Motorradmechanik-Lehrwerkstatt von John Alexander Mejías ist mehr als das: Hier lernen die jungen Menschen auch, ihre sozialen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Denn BiB vereint zwei gleichwertige Aspekte zur Vorbereitung auf das Berufsleben: fachliche Ausbildung und Youth Empowerment. Neben der fachlichen Berufsbildung arbeiten die Jugendlichen auch an ihrem Selbstwertgefühl und an ihren sozialen Fähigkeiten, damit sie mit herausfordernden Situationen besser umgehen, im Berufsalltag bestehen und ihre Persönlichkeiten festigen können.

So verfügen die Jugendlichen nach ihrer Ausbildung im Rahmen von BiB über die nötige fachliche und emotionale Basis, um sich im Berufsalltag zu bewähren und ihre sozialen und fachlichen Kompetenzen weiter auszubauen.



Als künftige Sanitätshelfer*innen erlernen diese jungen Menschen einen in Bogotá gefragten Beruf. Durch die Ausbildung am SENA sind sie fachlich bestens dafür gerüstet.

Die fachliche Berufsausbildung

Die Jugendlichen können bei BiB aus einer Liste von Berufsrichtungen wählen, die auf dem Arbeitsmarkt der Region zurzeit besonders gefragt sind. Diese Liste wird gemäss jährlichen Analysen des Arbeitsmarkts aktualisiert. Je nach Eignung und Interesse können sie sich für eine Kurzausbildung, eine einjährige oder eine zweijährige Ausbildung anmelden.

Bis im Jahr 2020 führten private Institutionen die fachliche Berufsausbildung durch, die Kosten dafür übernahm Vivamos Mejor. Seither kommt das SENA für die Kosten auf.

**DIE JUGENDLICHEN
KÖNNEN AUS EINER
LISTE VON
BERUFSRICHTUNGEN
WÄHLEN, DIE AUF DEM
ARBEITSMARKT
DER REGION ZURZEIT
BESONDERS
GEFRAGT SIND.**

Youth Empowerment

Für ein erfolgreiches Bestehen im Berufsleben und damit bessere Einkommensmöglichkeiten ist es mit der Vermittlung von fachlichem Wissen und Fähigkeiten nicht getan. Soft Skills sind ebenso entscheidend. Diese Erfahrungen machen Bildungsfachleute und Arbeitgebende auf der ganzen Welt. Auch in der Schweiz brauchen viele Jugendliche die Unterstützung ihres Umfeldes, um eine Lehre erfolgreich abzuschliessen und eine Anstellung zu finden. Fehlt ihnen die nötige Unterstützung, sind Lehrabbrüche und prekäre Arbeitsbedingungen eine häufige Folge.

In den prekären Randzonen von Bogotá ist das Bedürfnis nach psychosozialer Unterstützung gross. Fast alle Jugendlichen haben Gewalterfahrungen gemacht, die ihr Selbstwertgefühl beeinträchtigt und ihr Sozialverhalten geprägt haben. Oft haben sie keinen klaren Zukunftsplan, oder sie gehen von unrealistischen Vorstellungen aus und lassen sich schnell entmutigen. Damit sie in der Ausbildung und später in der Arbeitswelt Erfolg haben, ist es wichtig, dass sie sich konkrete Lebensziele setzen, die ihren Möglichkeiten und Potenzialen entsprechen. Sie brauchen Werkzeuge, um Konflikte konstruktiv zu lösen. Sie müssen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten bekommen und die Bedürfnisse anderer respektieren.

Diesen Teil der Ausbildung fasst BiB unter dem Begriff «Youth Empowerment», kurz YE, zusammen. Die Jugendlichen kommen einen Tag pro Woche in Gruppen zusammen, um sich auf die psychischen und sozialen Herausforderungen der Arbeitswelt vorzubereiten.



Francisco leitet einen Youth-Empowerment-Workshop zum Thema Gewalt. Er sagt: «Wenn junge Menschen merken, dass sie ernst genommen werden, dann handeln sie überlegt und gefasst».

**FÜR BESSERE
BERUFSSCHANCEN
IST ES MIT DER
VERMITTLUNG VON
FACHWISSEN
NICHT GETAN.
SOZIALE FÄHIGKEITEN
SIND EBENSO
ENTSCHEIDEND.**

- Die Jugendlichen werden in Einzelgesprächen und Gruppen-Workshops von Fachleuten psychosozial begleitet. Sie haben einen Ort, wo sie ihre persönlichen Probleme besprechen können.
- In Bewerbungskursen lernen die angehenden Berufsleute, ansprechende Bewerbungen zu verfassen, und üben Vorstellungsgespräche.
- In Gruppen-Workshops arbeiten sie an ihrem sozialen Verhalten. Sie setzen sich mit ihrer Selbstkompetenz, ihrem Sozialverhalten und ihrem Selbstwertgefühl auseinander. Sie lernen, ihre Gefühle besser wahrzunehmen und zu kanalisieren sowie konstruktiv mit Konflikten umzugehen.
- Sie lernen, die eigenen Bedürfnisse und diejenigen anderer zu respektieren.
- Sie üben, Ausbeutung und Übergriffe zu erkennen und sich gewaltfrei dagegen zu wehren.

Ein wichtiger Teil der Persönlichkeitsbildung im Rahmen von BiB sind Workshops zur jüngsten Geschichte des Landes. Dieser Teil der Ausbildung führt über die Grenzen des Berufs hinaus, hinein in die Zivilgesellschaft und die Politik. BiB geht davon aus, dass eigene Erfahrungen und Erlebnisse den Jugendlichen wertvolle Einblicke in die Funktionsweise von Staat und Politik verschaffen. Mit diesem sozialkonstruktiven Ansatz lernen die Absolvent*innen von BiB, sich als Akteure zu verstehen und nicht als Opfer ihrer Umwelt.

Eintritt in den Arbeitsmarkt

BiB stellt auch nach den Berufskursen sicher, dass den jungen Menschen der Einstieg in die Arbeitswelt gelingt. Fachleute helfen den Absolvent*innen bei der Stellensuche: mit der Einrichtung von Chat-Gruppen, mit Telefonanrufen, Treffen und Jobmessen. BiB arbeitet eng mit einem sozialen Personalvermittlungsbüro zusammen, das über zahlreiche Kontakte zu geeigneten Unternehmen verfügt.

Weil die Erfahrung zeigt, dass die ersten sechs Monate nach dem Antritt einer Stelle entscheidend sind, begleitet BiB die jungen Arbeiter*innen durch dieses erste Halbjahr. Auch in dieser letzten Phase werden sie über ihre Rechte und Pflichten aufgeklärt. Gespräche mit den erfahrenen Begleiter*innen helfen, den Ängsten und Sorgen in der noch ungewohnten Arbeitswelt entgegenzuwirken.

**WEIL DIE ERSTEN SECHS
MONATE NACH STELLEN-
ANTRITT ENTSCHEIDEND
SIND, BEGLEITET BiB
DIE ABSOLVENT*INNEN
WEITER.**



Das soziale Personalvermittlungsbüro berät die Absolvent*innen.



Nach Abschluss der Berufsausbildung sind die Projektteilnehmer*innen nicht plötzlich auf sich allein gestellt, sondern erhalten beispielsweise Unterstützung bei der Stellensuche.

Erfolge

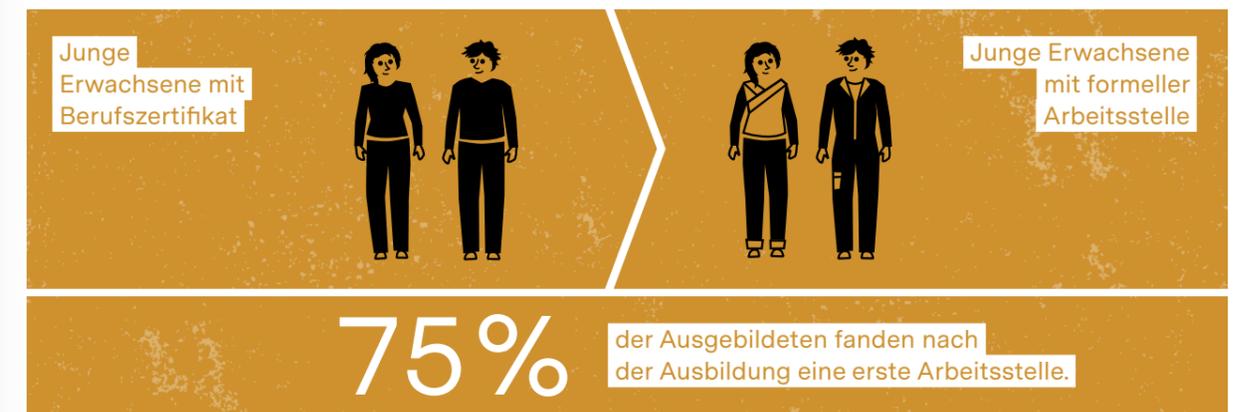
Zwischen 2014 und 2022 haben 1267 junge Menschen aus besonders vulnerablen Kontexten am Programm BiB in Soacha und Bosa teilgenommen, gleich viele Männer wie Frauen. Von ihnen fanden 950 (75%) in ihrem Beruf eine dauerhafte Arbeitsstelle. Studien zeigen, dass die erste Stelle die grösste Hürde für den dauerhaften Einstieg ins Erwerbsleben darstellt. Die Absolvent*innen haben ihre Stellung in der Familie und in der Gesellschaft verbessert. Weil sie zum gemeinsamen Einkommen beitragen, werden Rollen und Verantwortlichkeiten in der Familie neu definiert. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben gelernt, ihre Zukunft zu planen.

Für viele hört die Ausbildung nicht bei BiB auf. 13% der Teilnehmer*innen beschlossen, ihre Ausbildung auf eigene Kosten fortzusetzen. Weil sie und ihre Familien auf das Einkommen angewiesen sind, absolvieren sie diese zusätzlichen Ausbildungen oft berufs begleitend.



Einer, der es geschafft hat: Ein Jahr nach Abschluss seiner Ausbildung im Rahmen von BiB arbeitet Oscar Acevedo (19) als Motorradmechaniker in einer renommierten Werkstatt in Bogotá.

Erwerbstätigkeit nach Abschluss des Programms «Brücken ins Berufsleben»



**INDEM SIE ZUM EINKOMMEN
BEITRAGEN, HABEN DIE
JUGENDLICHEN AUCH IHRE
STELLUNG IN FAMILIE UND
GESELLSCHAFT VERBESSERT.**



JHONATAN DAVID RIVAS, 19

Als die Gewalt in seiner Heimatstadt überhandnahm, floh Jhonatan nach Bogotá. Was er dort wollte, wusste er nicht. Er wusste lediglich, dass er seine Familie stolz machen will. Die Teilnahme an der Youth-Empowerment-Ausbildung half ihm dabei, sich besser kennenzulernen und herauszufinden, was seine eigenen Ziele sind.



→ Das Video zum Porträt kann unter folgendem Link angeschaut werden:
www.vivamosmejor.ch/portrait-jhonatan-rivas

Wirkungsstudie: «Mehr Chancen für vulnerable Jugendliche in Kolumbien»

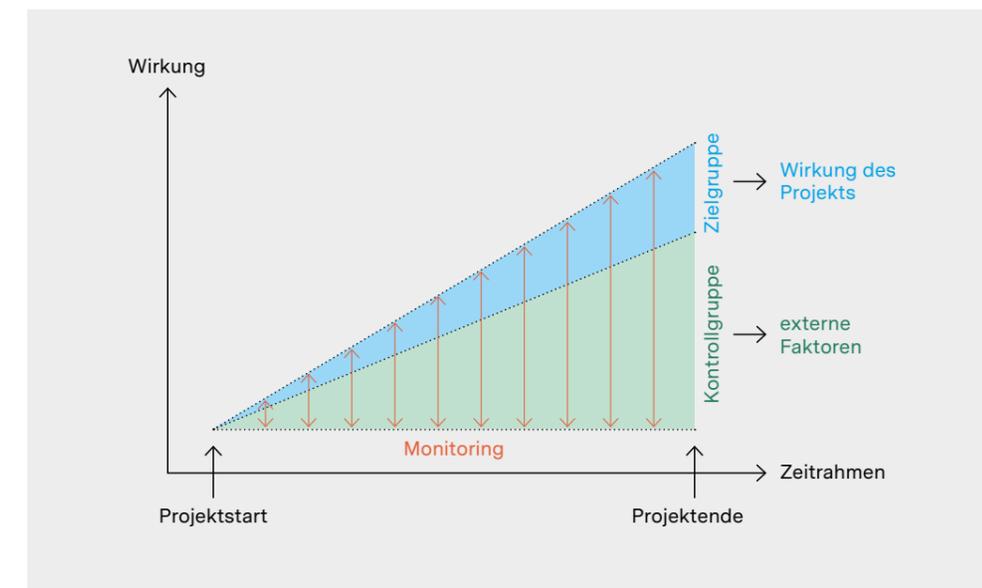
Seit vielen Jahren arbeitet Vivamos Mejor mit zielorientierten Planungs- und Monitoringsystemen und vergleicht systematisch die Programmfortschritte mit den Zielen. Doch es fehlte ein systematischer Vergleich der erreichten Resultate mit solchen von jungen Menschen, die keine Intervention erhielten (sogenannte Kontrollgruppen).

2018 wollte es Vivamos Mejor genau wissen und beauftragte Wirtschaftswissenschaftler*innen der Universität Lausanne (Schweiz) und der Universidad de los Andes (Kolumbien) mit einer Wirkungsstudie zu folgender Frage: Inwieweit trägt die psychosoziale Begleitung (YE) im Rahmen des Programms «Brücken ins Berufsleben» BiB dazu bei, das Einkommen, die Erwerbssicherheit und die psychosoziale Gesundheit der Absolvent*innen zu verbessern?

Die Studienleiter*innen, spezialisiert auf Wirkungsstudien, wählten für ihre Arbeit ein «Randomized Controlled Trial» (RCT). Dieses gilt als der wissenschaftliche Goldstandard für Wirkungsstudien. Bei RCT erhält eine zufällig zusammengestellte Gruppe eine Intervention oder Unterstützungsmassnahme¹, die Kontrollgruppe hingegen erhält diese Behandlung nicht. Anschliessend werden die Resultate der beiden Gruppen mit statistischen Verfahren ausgewertet und verglichen. So wird geprüft, ob die erreichten Resultate wirklich auf die Unterstützungsmassnahmen zurückzuführen sind oder auf andere Faktoren.

**MIT EINER RCT-
WIRKUNGSSTUDIE LÄSST
SICH FESTSTELLEN,
OB ERREICHTE RESULTATE
WIRKLICH AUF UNTER-
STÜTZUNGSMASSNAHMEN
ZURÜCKZUFÜHREN
SIND ODER AUF ANDERE
FAKTOREN.**

Wirkungsmonitoring und -entwicklung



¹ In diesem Fall Youth Empowerment YE



Eine junge Frau schreibt sich ein, um einen Ausbildungsplatz zu erhalten und an der Studie teilzunehmen.

Auswahl der Teilnehmer*innen

2018 schrieben sich in Bosa und Soacha 300 interessierte Jugendliche ins BiB-Programm ein. Sie waren im Alter von 18 bis 25 Jahren und hatten ihre Schulausbildung abgeschlossen. Als Teil der sozial schwächsten Schichten der Projektzone Bosa/Soacha hatten sie keine Möglichkeit, sich eine Berufsausbildung zu finanzieren.

Nachdem die Teilnehmer*innen eine Freiwilligkeitserklärung unterschrieben hatten, wurden sie per Los drei verschiedenen Gruppen zugeteilt.

- **In der Gruppe VET+YE¹** waren 100 Jugendliche, die eine fachliche Berufsbildung, begleitet von YE also mit psychosozialer Begleitung und Coaching, absolvierten, so, wie es dem Programm BiB entspricht.
- **Die Gruppe VET²** umfasste 100 Jugendliche, die ausschliesslich die fachliche Berufsausbildung erhielten. Zum Zeitpunkt der Studie fanden diese Berufsbildungskurse bei privaten Institutionen statt. Die Kosten für Transport und Arbeitskleidung übernahm Vivamos Mejor.
- **Die Kontrollgruppe** umfasste 100 Jugendliche, die während der Studie nicht in den Genuss einer Ausbildung kamen.

Wie in vielen RCT-Studien stellte sich die Frage, ob es ethisch vertretbar ist, eine Gruppe von Jugendlichen von der Ausbildung auszuschliessen, obwohl sie eine solche benötigen würden. Wiederum können Jugendliche künftig wirksamer unterstützt werden, wenn Programme wissenschaftlich geprüft und verbessert werden. Vivamos Mejor hat dieses Dilemma so gelöst, dass alle Jugendlichen der Kontrollgruppe nach Abschluss der Studie die Möglichkeit erhielten, am Berufsbildungsprogramm teilzunehmen. Um einer Verfälschung der Studienresultate vorzubeugen, durfte ihnen dies jedoch erst nach Abschluss der Erhebungen angeboten werden.

Intervention und Datenerhebung

Für ihre Ausbildung konnten die Teilnehmer*innen der Gruppen VET+YE und VET Berufe aus den Bereichen Verwaltung, Kinderbetreuung, Logistik, Marketing und Personalwesen wählen. Die fachlichen Berufsbildungskurse dauerten von Januar 2019 bis Dezember 2019. Die Teilnehmer*innen aller drei Gruppen wurden in der Zeit vor, während und nach diesem Jahr eng begleitet.

Die Daten für die Studie wurden über einen Zeitraum von drei Jahren erhoben, mittels vier persönlicher Befragungen sowie alle drei Monate stattfindender Telefoninterviews.

¹ Vocational Education Training and Youth Empowerment
² Vocational Education Training

Ablauf Datenerhebung

Dezember 2018 bis Januar 2019
 Baseline-Erhebung vor Beginn der Ausbildung, Hausbesuch und persönliches Gespräch

- Verdienst und Arbeitsmarkteteiligung¹
- Variablen zur psychischen Gesundheit wie posttraumatische Belastungsstörung (PTBS), Depression und Stress auf der Grundlage von Blattman und Annan (2015)²
- Demografische Merkmale; Anzahl der Kinder; Gründe für die Migration in die Stadt (Vertreibung, ökonomische Gründe)
- Ökonomischer Status der Familie

Januar bis Dezember 2019
 Ausbildung Gruppen VET+YE und VET

August 2020
 COVID-19-bedingte Zusatzerhebung

- Variablen zu Verdienst, psychischer Gesundheit, demografischen Merkmalen und ökonomischem Status
- Ausserdem wurden die Teilnehmer*innen danach befragt, wie sie mit der Pandemie und der damit verbundenen Isolation umgehen.

November 2020
 Zwischenerhebung

- Variablen zu Verdienst, psychischer Gesundheit, demografischen Merkmalen und ökonomischem Status

November 2021
 Abschlusserhebung

- Variablen zu Verdienst, psychischer Gesundheit, demografischen Merkmalen und ökonomischem Status

Vivamos Mejor und Apoyar stellten die Studie im Juni 2023 in Bogotá einem Publikum aus Bildungsfachleuten aus dem öffentlichen und dem privaten Sektor, NGO-Mitarbeiter*innen und Medienvertreter*innen vor und formulierten Handlungsempfehlungen zuhanden der Entscheidungsträger*innen.



Ein Video des Events ist auf unserer Website unter www.vivamosmejor.ch/impact-event aufgeschaltet.



¹ Selbstauskunft über den durchschnittlichen Stundenverdienst der letzten Woche sowie die Anzahl der in der letzten Woche geleisteten Arbeitsstunden
² Blattman, C., & Annan, J. (2015). Can employment reduce lawlessness and rebellion? A field experiment with high-risk men in a fragile state. (Technical report). National Bureau of Economic Research.

Ergebnisse



Höhere psychische Belastbarkeit

Die Teilnehmer*innen der VET+YE-Gruppe können am besten mit Stress umgehen und leiden am wenigsten unter Depressionen, vor allem in Extremsituationen. Am meisten leiden die Jugendlichen aus der Kontrollgruppe. Die Teilnehmer*innen der VET-Gruppe liegen zwischen den beiden Extremen.

Besonders deutlich ist diese Ordnung bei den Werten für Depression und Stressbewältigung. Während der Pandemie waren Teilnehmer*innen der VET+YE-Gruppe widerstandsfähiger als ihre Altersgenoss*innen der anderen Gruppen.

Etwas weniger akzentuiert zeigte sich das auch bei der posttraumatischen Belastungsstörung PTBS. Beim Ausklingen der Pandemie im November 2020 waren die PTBS-Werte bei allen drei Gruppen gleich.



Besseres Einkommen

Zum Messzeitpunkt zwei Jahre nach Abschluss des Programms waren die Löhne der Teilnehmer*innen der VET+YE-Gruppe rund 26% höher als in den anderen Gruppen. Bei den anderen beiden Gruppen waren die Lohnunterschiede nicht signifikant.

Am dynamischsten entwickelten sich die Löhne in der Gruppe VET+YE. Nach einem erklärbaren Taucher im ersten Halbjahr¹ erholten sie sich schnell und lagen bei der letzten Erhebung im November 2021 markant über den Löhnen der beiden anderen Gruppen.

¹ Direkt nach der Ausbildung sinken die Löhne, da die Jugendlichen in dieser Zeit kurzfristig ohne Arbeit resp. auf Stellensuche sind.

Noch grösser war der Lohnunterschied zwischen dem informellen und dem formellen Sektor. Im November 2021, bei der letzten Befragung im Rahmen der Studie, verdienten junge Leute mit einer formellen Anstellung pro Jahr bis zu drei Monatslöhnen mehr als ihre Altersgenoss*innen.

Hochgerechnet auf zehn Jahre verdienen die Absolvent*innen des Youth-Empowerment-Programms von Apoyar und Vivamos Mejor zwischen 2150 USD und 2700 USD mehr. Dies entspricht über zehn Jahre einem Monatslohn zusätzlich pro Jahr. Für ihre persönliche Buchhaltung hat sich der Zusatzaufwand also gelohnt.



Ökonomisch effizient

Der finanzielle Aufwand für Youth Empowerment ist volkswirtschaftlich effizient. YE kostete zum Zeitpunkt der Studie rund 1400 USD pro Person. Werden die Berufsbildungskurse vom SENA finanziert, sinkt der Betrag auf 900 USD pro Teilnehmer*in. Wenn wir annehmen, dass der Lohn den Beitrag der ausgebildeten Arbeiter*innen zur Volkswirtschaft abbildet, ergibt das Youth Empowerment einen monetarisierten volkswirtschaftlichen Nutzen von 750 bis 1300 USD pro jugendlicher Person.

Die Wahrscheinlichkeit, dass Absolvent*innen von VET+YE in der Arbeitswelt auch zehn Jahre nach Abschluss ihrer Berufsbildung besser und beständiger unterwegs sind, ist zehnmal höher als bei VET-Absolvent*innen ohne YE.

Die Studie «Mehr Chancen für vulnerable Jugendliche in Kolumbien» wurde am 24. Oktober 2022 mit dem Titel «Promoting Opportunities for Vulnerable Youth in Colombia: Evidence from a Randomized Controlled Trial Evaluating Job Training and Youth Empowerment Program» publiziert.

Autor*innen: Alice Antunes und Rafael Lalive. Faculté des Hautes Études commerciales, Université de Lausanne; Elena Esposito. Collegio Carlo Alberto, Torino; Andrés Moya. Universidad de los Andes, Bogotá.



Der englische Policy-Brief sowie ein Video der Ergebnisse sind auf unserer Website unter www.vivamosmejor.ch/youth-empowerment-wirkt-aufgeschaltet.

Die Wirkungsstudie der Universität Lausanne und der Universidad de los Andes in Bogotá bestätigt, dass Youth Empowerment und psychosoziale Begleitung die mentale Gesundheit der Jugendlichen verbessern. Sie sind weniger anfällig auf Depression und Stress, und sie verdienen markant mehr als Altersgenoss*innen, die nur eine berufstechnische Ausbildung oder aber gar keine Ausbildung absolvieren.

Für Vivamos Mejor heisst das, dass sie mit ihrem Programm auf dem richtigen Weg ist. Als lernende Organisation integriert sie die Erkenntnisse dieser Wirkungsstudie in die Weiterentwicklung ihres Berufsbildungsprogramms.

Zu einer lernenden Organisation gehört auch, dass sie ihre Erkenntnisse an andere Organisationen weitergibt. Genau das ist Sinn und Aufgabe dieser Broschüre.

**AUFGRUND DER
POSITIVEN RESULTATE DER
WIRKUNGSSTUDIE
EMPFIEHLT VIVAMOS MEJOR,
YOUTH EMPOWERMENT
IN FACHLICHE BERUFS-
BILDUNGSPROGRAMME DER
INTERNATIONALEN ZUSAM-
MENARBEIT FLÄCHEN-
DECKEND AUFZUNEHMEN.**

Dank

Vivamos Mejor dankt den Mitarbeiter*innen der Studie «Mehr Chancen für vulnerable Jugendliche in Kolumbien» für ihre Ideen und ihr Engagement:

- Alice Antunes und Rafael Lalive. Faculté des Hautes Études commerciales, Université de Lausanne.
- Elena Esposito. Collegio Carlo Alberto, Torino.
- Andrés Moya. Universidad de los Andes, Bogotá.

Unser Dank gilt auch den 300 jungen Erwachsenen aus Bosa und Soacha für ihre Teilnahme an der Studie sowie dem Team unserer Partnerorganisation Fundación Apoyar.

Vivamos Mejor dankt auch den folgenden Institutionen für die Finanzierung der vorliegenden Wirkungsstudie. Als kleines Hilfswerk könnte sie eine derartige Studie nicht stemmen. So aber ist sie in der Lage, die Zuwendungen von Spender*innen und Gönner*innen ungeschmälert in die Projekte fliessen zu lassen. Unser Dank geht an:

- Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)
- Universität Lausanne, mit der finanziellen Unterstützung des HEC Research Fund 2019, des Programme Fondation Philanthropique Famille Sandoz – Monique de Meuron pour la Relève Universitaire und des Enterprise for Society (E4S) COVID-19 Fund 2020
- Universidad de los Andes
- ETH NADEL – Center for Development and Cooperation
- Medicor Foundation



Mit Youth Empowerment kann die Entwicklungszusammenarbeit junge vulnerable Menschen kostengünstig und wirksam dabei unterstützen, im Berufsleben Fuss zu fassen.



Dank fachlicher Berufsausbildung und Youth Empowerment sind Jhonatan David Rivas (19) und seine Mitschüler*innen gerüstet für den Einstieg ins Erwerbsleben.

Vivamos Mejor
Thunstrasse 17, CH-3005 Bern

Geschäftsstelle Zürich,
Ausstellungsstrasse 41, 8005 Zürich

info@vivamosmejor.ch
www.vivamosmejor.ch
Tel. +41 (0)31 331 39 29

Berner Kantonalbank, CH-3011 Bern
IBAN CH34 0079 0016 8757 8007 3

Vivamos Mejor ist seit 1992 ZEWo zertifiziert.



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Studie mitfinanziert von



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

**Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA**

Vivamos Mejor unterstützt als Schweizer Hilfswerk durch zeitlich befristete «Hilfe zur Selbsthilfe» benachteiligte Gemeinschaften dabei, den Armutskreislauf zu durchbrechen. Die gemeinnützige Stiftung konzentriert sich auf die Themen Bildung, Wasser und Nahrung. Sie macht Kleinkinder für die Einschulung fit, hilft jungen Menschen beim Eintritt ins Erwerbsleben und unterstützt Kleinbauernfamilien beim nachhaltigen Umgang mit Wasser und Boden.

IMPRESSUM Text: Hanspeter Bundi, Vivamos Mejor; Lektorat: Bruno Meyer; Korrektorat: Carmen de la Cuadra; Grafik: Martina Meier; Fotos: Charlie Cordero (Fairpicture), Juan Diego Chica Yara; Druck: Dieser Druck wurde ermöglicht durch den Print Service der Credit Suisse AG.